

## - Feature -

### Presstexte Februar bis April 2017

---

Samstag, 18. Februar 2017, 17:30 – 18:00 Uhr, „Die Reportage“

#### **Gift in Fertighäusern**

Die ignorierte Gefahr?

*Von Mirko Tomic*

Traumhäuser, die sich als Alptraum entpuppen: Geschätzte 700.000 mit Holzschutzmitteln imprägnierte Fertighäuser aus den siebziger und achtziger Jahren stehen in Deutschland. Sie wurden nach den damals geltenden Bestimmungen und Regeln mit chemischem Holzschutz getränkt. Heute werden sie angesichts des Generationswechsels als vermeintliche Schnäppchen angeboten und gekauft. Von ahnungslosen Familien, die nicht wissen, dass ihr neues Heim unter Umständen durch Biozide, Formaldehyde und Schimmelpilze unbewohnbar sein könnte.

Wenn gesundheitliche Probleme auftreten und Gutachten die Belastungen bestätigen geht oft ein jahrelanger Nervenkrieg um die Häuser los. Nicht selten vor Gericht. Das zuständige Umweltministerium lehnt eine Art Schadstoffpass, ähnlich dem für Immobilien geltenden Energieausweis, zur Klärung von Belastungen bisher ab. Und so bleibt den Bewohnern nur, auf eigene Kosten Gutachter zu beauftragen und dann zu entscheiden, ob eine Sanierung möglich oder gar ein Abriss nötig ist.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 25. Februar 2017, 17:04 – 18:00 Uhr, „das ARD radiofeature“

## **Terrorwarnung**

Ein Feature über IS-Rückkehrer und die Grenzen der Sicherheit

*Von Tom Schimmeck*

Tausende junger Männer und Frauen aus Europa hat der „Islamische Staat“ zum Kampf in den Nahen Osten gelockt, über 800 davon aus Deutschland. Viele sind schon zurückgekehrt, manche kriegstrainiert und -entschlossen, andere desillusioniert oder schwer traumatisiert. Die deutsche Gesellschaft und ihre Behörden haben ein massives Problem: Wie verhindert man die Radikalisierung junger Menschen? Wie erkennt und stoppt man Terroristen? Das Feature sucht in den Lebensgeschichten junger Kriegerinnen und Krieger nach Auslösern und Motiven. Es betrachtet Propaganda und Idole des Terrors – und die Methoden und Chancen der Präventionsarbeit.

Die Zahl sogenannter „Gefährder“ wird vom Bundeskriminalamt auf etwa 500 Personen geschätzt. Allein für deren lückenlose Überwachung bräuchte die Polizei Tausende Beamte. Die Politik verspricht mehr Stellen. Auch der Verfassungsschutz rüstet auf. Sogar Kinder sollen nun beobachtet werden. Bundesweit läuft eine Prozesswelle an. Vier Referate der Bundesanwaltschaft waren 2016 überwiegend mit deutschen Dschihadisten im syrischen Bürgerkrieg beschäftigt. Doch wie viel Repression ist möglich? Welche Maßnahmen nützlich?  
(NDR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 4. März 2017, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

### **Ideen blühen in der Wüste**

Die Miseror Fastenaktion 2017 in Burkina Faso

*Von Janek Böffel*

Die Misereor-Fastenaktion steht in diesem Jahr unter dem Motto "Die Welt ist voller guter Ideen. Lass sie wachsen." Dabei soll es um Menschen gehen, die in Burkina Faso, am Rande der staubtrockenen Sahelzone, ideenreich mit der Ressourcenknappheit umgehen. Mit neuen Methoden versuchen sie höhere Einkommen zu erwirtschaften und damit die Ernährung und Versorgung für sich und ihre Familien sicherzustellen. Janek Böffel hat den Trierer Bischof Ackermann in eines der ärmsten Länder der Welt begleitet.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Samstag, 11. März 2017, 17:30 – 18:00 Uhr, „Die Reportage“

## **SOS im Mittelmeer**

Mit der MS Aquarius auf Hilfsmission

*Von Sabine Wachs*

Seit Februar 2016 kreuzt die MS Aquarius auf dem Mittelmeer. Das zivile Rettungsschiff wurde vom Verein SOS Mediterranée gechartert, um Flüchtlinge aus Seenot zu retten. Doch die Aquarius und die anderen Rettungsschiffe können nicht verhindern, dass das Mittelmeer die gefährlichste Route für Flüchtlinge und Migranten bleibt. Über 5000 Männer, Frauen und Kinder haben dort allein im vergangenen Jahr ihr Leben verloren, schätzt die Internationale Organisation für Migration. Was bewegt die Helfer bei ihrem Einsatz, wie verläuft der Einsatz an Bord? SR-Reporterin Sabine Wachs hat eine knappe Woche lang die Crew der Aquarius begleitet.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 18. März 2017, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

### **Ein Jahr nach Ebola**

Wie Sierra Leone auch mithilfe des Tourismus einen Neustart versucht

*Von Harald Schmid*

Am 17. März 2016 hat die Weltgesundheitsorganisation das kleine Land zum dritten Mal und endgültig für „Ebola-frei“ erklärt. Rund 4.000 Tote hatte Sierra Leone durch die Seuche zu beklagen. Wirtschaft und Handel brachen zusammen. Flugverbindungen wurden gekappt. Wer das Geld dazu hatte, setzte sich ab. Seit die Epidemie überwunden ist, wächst die Zuversicht wieder. Viele Menschen blicken hoffungsvoll nach vorne und versuchen, ihr Land wieder aufzubauen. Nicht zum ersten Mal, denn erst 2002 war in Sierra Leone ein mehr als zehnjähriger blutiger Bürgerkrieg um den Diamantenreichtum zu Ende gegangen. Harald Schmid hat ein Land bereist, das in nahezu allen Entwicklungs- und Wirtschaftsstatistiken unter den letzten 10 der Welt rangiert. Er hat aber Menschen getroffen, die es in einem Freundlichkeits- und Offenheits-Ranking wohl unter die ersten 10 schaffen würden.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Samstag, 25. März 2017, 17:04 – 18:00 Uhr, „das ARD radiofeature“

## **Neun Stockwerke neues Deutschland**

Ein Feature über ein Haus in Gladbeck

*Von Reinhard Schneider*

Als der Autor das Haus in Gladbeck vor sieben Jahren zum ersten Mal porträtierte, traf er auf ein Dorf in der Vertikalen, mit Spannungen zwischen den Bewohnern, aber auch Freiräumen für ein „Leben und Leben lassen“ mit Hartz 4. Nun sind mit neuen Kulturen neue Herausforderungen dazugekommen. Lebens-, Flucht- und Überlebens-Geschichten treffen aufeinander, Hoffnungen, Träume und Konflikte überkreuzen sich. Die Frage nach wechselseitiger Empathie oder auch nur Toleranz stellt sich schärfer denn je. Ein Problem bildet zunächst die Sprache, was ein wenig durch Rumänen gemildert wird, die Italienisch verstehen und Bulgaren, die Türkisch sprechen. Austausch in Übersetzungsketten mit Informationsverlusten. Dahinter die Frage nach Vereinbarkeiten des sozialen Gefüges: Clanstrukturen auf Balkan-Seite, freundliche, aber verunsicherte Syrer und Iraker, um ihre Selbstbehauptung kämpfende Alteingesessene. Als Modell gesehen bildet das Hochhaus Teile der sich wandelnden gesellschaftlichen Verhältnisse in der Bundesrepublik ab. Auf den L-förmigen Laubengängen entsteht oder scheidert ein fragiles Gleichgewicht, auf das nicht nur die Bewohner selbst angewiesen sind.

(WDR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 8. April 2017, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

**Das Projekt „Und die Welt steht still“**

Letzte Lieder und Geschichten aus dem Hospiz

*Von Patrick Schütz*

Das große Finale eines Hollywoodfilms. Der Held umarmt die Liebe seines Lebens, für die er die letzten 90 Minuten des Films gekämpft hat - und küsst Sie. Im Film gibt's dazu schrecklich schmalzige Musik. Im wahren Leben bleibt alles stumm. Schade eigentlich. Dabei macht Musik doch vieles um so vieles schöner. Haben Sie schon einmal drüber nachgedacht, was der Soundtrack zu Ihrem Leben wäre? Der Frankfurter Künstler Stefan Weiller macht genau das. Er sucht nach dem Soundtrack des Lebens. Im Hospiz. Dort trifft er auf Menschen am Lebensende und geht gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach der Musik ihres Lebens. Aus diesen Begegnungen und Liedern entstehen ganze Konzertabende.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Kirche, Religion, Gesellschaft; Ursula Thilmany-Johannsen; Tel.: 0681/602-2123

Karfreitag, 14. April 2017, 11:04 – 12:00 Uhr, „FeatureZeit“

### **Auf dem Krokodil in die Moderne**

Oder Jiovannys Kampf um seine Vision

*Feature von Iris Disse*

Eine Luxuslodge mitten im Amazonasgebiet? Das klingt nach rücksichtsloser Profitgier eines Investors, dem Natur und Ureinwohner egal sind. Aber wenn diese Luxuslodge von den Ureinwohnern selbst gebaut wird, wenn sie ihnen gehört? Diesen Traum verfolgt Jiovanny Rivadeineira, KichwaIndianer vom Rio Napo. Er hat kein Geld, kein Know-how. Unmöglich, völlig verrückt, sagen alle in seinem Dorf. Aber Jiovanny schafft das Unmögliche. Baut das Napo Wildlife Center, mittlerweile das erfolgreichste Luxus-Dschungellodge im Amazonasbecken. Alle Dorfbewohner arbeiten im Hotel, es gibt eine eigene Krankenstation, ein College und Stipendien für junge Leute, die studieren wollen. Gezahlt von den Einnahmen der Luxuslodge. Iris Disse hat Jiovanny bei der Realisierung seines Traumes begleitet: eine akustische Reise in die Anderswelt des Amazonasdschungels.

(RBB 2016)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Aktuelle Kultur und Information; Thomas Bimesdörfer; Tel.: 0681/602-2154



Ostermontag, 17. April 2017, 11:04 – 12:00 Uhr, „FeatureZeit“

## **Die Wahrheit muss raus**

Wenn Whistleblower auspacken

*Von Karin Lamsfuß*

Edward Snowden, Chelsea Manning, Julian Assange: Die Geschichten dieser Whistleblower machten weltweit Schlagzeilen. Weniger beachtet bleiben die Menschen, die in deutschen Unternehmen, Amtsstuben, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen schwere Missstände wahrnehmen und diese dann ans Tageslicht bringen, dadurch manchmal sogar Straftaten verhindern. Ihnen wird jedoch nur selten gedankt. Die meisten werden gemobbt, als Nestbeschmutzer beschimpft, mundtot gemacht. Oft ist die Kette: Kündigung, Verlust der Partnerschaft, Armut, Depression. Dabei müssten Unternehmen und Behörden Menschen dankbar sein, die frühzeitig auf Missstände aufmerksam machen. So können Skandale, Unglücke verhindert und Menschenleben gerettet werden. Viele Organisationen fordern deshalb ein Whistleblower-Schutzgesetz.

(SR 2017)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

Samstag, 29. April 2017, 9:05 – 9:30 Uhr, „HörStoff“

**„Wir haben jetzt eine Polin“**

**24-Stunden-Betreuung – ein grauer Arbeitsmarkt**

*Feature von Dagmar Scholle*

„Wir haben jetzt eine Polin“. Diesen Satz hört man immer häufiger. Aus der Nachbarschaft, von Freunden, in der Familie. Eine „polnische Betreuungskraft“ kann auch aus Rumänien oder Bulgarien, Lettland oder Litauen stammen; da wird nicht immer so genau unterschieden. Der Ausdruck steht verallgemeinernd für die sogenannte 24-Stunden-Betreuung alter Menschen hier in Deutschland. Also für eine Rund-um-die-Uhr-Versorgung in den eigenen vier Wänden. Aber: was heißt das eigentlich?

Für viele Beteiligte heißt es vor allem: sich in einer Grauzone zwischen Legalität und Illegalität zu bewegen. Denn die Vermittlung von Pflegekräften ist ein großes Geschäft. Klar, denn: für die Familien, die eine Betreuungskraft suchen, ist der legale Weg oft zu teuer. Die Betreuungskräfte selbst brauchen das Geld. Und die betreuten alten Menschen wollen und sollen so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden wohnen. Da drücken alle ein Auge zu – selbst der Staat.

Das Feature lässt viele Beteiligte zu Wort kommen. Zeichnet ein differenziertes Bild des Betreuungsmarktes. Und fragt, wie lange wir, als Gesellschaft, noch warten können - und wollen – bis wir tragfähige Modelle für das Leben im Alter entwickeln.

(SR)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Aktuelle Kultur und Information; Thomas Bimesdörfer; Tel.: 0681/602-2154

Samstag, 29. April 2017, 17:04 – 18:00 Uhr, „das ARD radiofeature“

## **Pulverfass Baltikum**

Ein Feature über deutsche Soldaten an der Grenze zu Russland

*Von Justus Wilhelm*

Seit Wladimir Putins Truppen 2014 auf der Halbinsel Krim einmarschiert sind, geht bei Russlands Nachbarn im Baltikum die Angst um. Denn wie auf der Krim gibt es auch in Estland, Lettland und Litauen starke russische Minderheiten. Könnten diese als Vorwand einer russischen Invasion dienen? Um solche Pläne Russlands schon im Keim zu ersticken, schickt die NATO nun Soldaten in alle Baltischen Bündnisstaaten. Darunter 500 deutsche Soldaten in Litauen. Seit Februar 2017 stehen somit erstmals nach Ende des Zweiten Weltkriegs wieder deutsche Soldaten im Baltikum. Diesmal als Alliierte, nicht als Besatzer. In direkter Nähe zur russischen Armee übernehmen sie dann den Schutz des NATO-Landes vor einer möglichen feindlichen Invasion. Strategen sehen in dieser Truppenpräsenz nicht mehr als einen „Stolperdraht“ für russische Expansionsbestrebungen - denn im Ernstfall könnte die Bundeswehr der östlichen Übermacht kaum etwas entgegen setzen.

(Radio Bremen)

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

PG Politik, Wirtschaft, Umwelt, Soziales; Barbara Krätz; Tel.: 0681/602-2068

**Redaktion Politik, Wirtschaft, Umwelt und Soziales:**

Michael Thieser, Tel: 0681/602-3060

Barbara Krätz, Tel: 0681/602-2068

Kristina Klöckner (Sekretariat), Tel: 0681/602-3021

**Redaktion Aktuelle Kultur und Information:**

Thomas Bimesdörfer, Tel: 0681/602-2154

Dagmar Scholle, Tel.: 0681/602-3152

Sabine Schmidt-Matt (Sekretariat), Tel: 0681/602-2163

**Redaktion Kirche, Religion, Gesellschaft:**

Ursula Thilmany-Johannsen, Tel.: 0681/602-2123

Dagmar Mees (Sekretariat), Tel.: 0681/602-2141

E-Mail: [feature@sr.de](mailto:feature@sr.de)

Internet: [www.sr2.de](http://www.sr2.de)